

## Referat von Peter Malama, Nationalrat und Direktor Gewerbeverband Basel-Stadt

### Kürzungen in der Kulturguterhaltung schaden auch dem Gewerbe

Die Europäischen Tage des Denkmals stehen in der Schweiz dieses Jahr unter dem Motto «Im Untergrund». Dies zeigt sich nirgendwo besser als hier auf dem Basler Münsterhügel. Hier ist der Untergrund voll von Zeugnissen der Geschichte unserer Stadt. Dank der archäologischen Arbeit wissen wir über unsere «Denkmäler im Untergrund» ebenso so gut Bescheid wie über die historischen Gebäude, welche dem heutigen Münsterplatz sein oberirdisches Gepräge geben.

Um diesen Ort in seiner stimmungsvollen Schönheit zu erhalten, braucht es Geld. Bisher kommt ein Teil vom Bund, ein anderer vom Kanton, ein dritter von Privaten. Dieses «Drei-Säulen-Prinzip» macht die Erhaltung der Kulturgüter in unserem Land auf einem Niveau möglich, das dem kulturellen Erbe unseres Landes angemessen Rechnung trägt. Aber nun läuten die Alarmglocken. Eine der drei Säulen – die Bundesbeiträge – soll so geschwächt werden, dass das ganze Konstrukt der Kulturgüter-Erhaltung einstürzen könnte. In seiner Kulturbotschaft kündigt der Bundesrat nämlich an, dass er seine Beiträge für die nächsten vier Jahre um einen Drittel kürzen will.

Was würde die geplante Kürzung der Bundesmittel bedeuten für das Basler Münster? Der Unterhalt des Bauwerks ist eine Daueraufgabe und schlägt mit jährlich rund 1,5 Millionen Franken zu Buche. Von diesem Betrag trägt die Eigentümerin, die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt, rund 300'000 Franken selber. Der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich mit rund 900'000 Franken, der Bund hat bisher rund 250'000 beigesteuert, was nicht mehr als recht ist, ist das Münster doch ein Denkmal von nationaler Bedeutung.

Auch die Archäologen, die in Basel auf dem Areal der ehemaligen Gasfabrik ein Grabungsgelände von nationalem Interesse erforschen, brauchen diese Beiträge dringend. Fliessen sie nicht mehr im bisherigen Umfang, laufen wir Gefahr, dass wir eine wichtige Errungenschaft unserer Zivilisation leichtfertig auf Spiel setzen, nämlich die Kenntnis unserer Geschichte. Trotz einem Milliardenüberschuss in der letzten Jahresrechnung gibt der Bundesrat nun vor, sparen zu müssen und gefährdet damit die Stabilität des Drei-Säulen-Modells. Mit einschneidenden Folgen, denn unser Stadtkanton kann den Ausfall an Bundesgeldern nicht kompensieren.

Ich warne vor einer Kürzung der Bundesgelder in diesem Bereich – auch als Direktor des Gewerbeverbands Basel-Stadt. Weil diese Sparbemühungen nämlich auch dem Gewerbe schaden würden. Wir wissen: Jeder Franken, der vom Bund im Bereich Denkmalpflege ausgegeben wird, zieht ein Mehrfaches an weiteren Investitionen nach sich! Da sind KMU involviert, die sich mit solchen Aufträgen wichtige Spezialkenntnisse aneignen können.

Nach den Denkmaltagen beginnt die Herbstsession der eidgenössischen Räte, in der die Kulturbotschaft behandelt werden wird. Ich werde mich dort für die Erhöhung der Bundesmittel auf das Niveau der letzten Jahre einsetzen. Für Basels Denkmäler, für Basels Gewerbe, für Basels Bevölkerung.

## Es gilt das gesprochene Wort

### Peter Malama

Peter Malama wuchs in Basel auf und absolvierte an der Universität Basel das Wirtschaftsstudium. Seit 2001 ist er Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt. 2007 wurde er für die FDP.Die Liberalen in den Nationalrat gewählt. Peter Malama ist verheiratet und hat drei Kinder.

